lassen, und wurde einstimmig angenommen. Im Herrenhause war man anderer Meinung, daher kam die Angelegenheit bei der nächstjährigen Budgetdebatte abermals zur Erörterung, und nun wollten die einen die Fabrik in eine keramische Lehranstalt verwandeln, die anderen ein reines Kunstinstitut aus ihr machen — man sieht hier förmlich die ersten Keime einer Kunstgewerbeschule emporsprießen — aber die Staatsverwaltung war der Fabrik ihrer schlechten finanziellen Ergebnisse wegen überdrüssig und Steffens entgegnete auf eine Rede Mendes, der für ein Kunstinstitut plädierte: «Die Porzellanfabrik in Sèvres sei wohl der Stolz der Franzosen, aber Mende hätte schwer behaupten können, daß die Porzellanfabrik in Wien der Stolz der Österreicher sei.» Schließlich überließ das Haus die Sache der Entscheidung der Regierung und der Finanzminister Edler v. Plener entschied sich für die Aufhebung. Vom 22. August 1864 datiert die kaiserliche Entschließung, womit die Auflassung der Fabrik genehmigt wird. Am 26. November 1866 wurde die Anzeige über die erfolgte Liquidierung des Instituts erstattet.

Man muß dieses Ereignis als ein Unglück nicht allein für die keramische, sondern für die gesamte österreichische Kunstindustrie bezeichnen. Eine mutlose und kurzsichtige Politik hatte ein Zerstörungswerk vollbracht, von dessen Bedeutung sie sich wohl kaum eine Vorstellung gemacht hat, und Trauer ist noch heute die erste Empfindung, sobald sich der Wiener seiner alten Porzellanfabrik erinnert.

SLUB
Wir führen Wissen.
STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN